



Pfarreiengemeinschaft  
Kelberg

Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041  
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Joh 6,1-15

17. Sonntag B/ 26.07.2015

Den Eindruck haben wir doch auch manchmal, dass uns die Initiative zur Hilfe überlassen bleibt, dass Gott sich heraushält und uns erst mal machen lässt, bevor er etwas unternimmt und durch andere Menschen hilft. Gerade in Nöten, in Zeiten schwerer Sorgen, Probleme und Krankheiten empfinden wir so und das lässt Menschen den Glauben an Gott, das eigene Vertrauen an ihn aufgeben. Manche Christen verhalten sich so: lassen andere sehenden Auges einfach in der Not allein, weil sie nicht unmittelbar betroffen sind. Sollen andere erst mal helfen, etwas tun, sollen andere ihr Verhalten, ihren Lebensstil, ihre Ansprüche ändern, so denken auch Christen. Aber auch weil sie selbst durch andere Christen solches erlebt und erlitten haben. Wie lange kann man guten Gewissens als Zuschauer der Not und den Leiden anderer Menschen leben und nichts tun? Man meint echte Hilfe müsste stets große Hilfe sein und nicht auch die kleinen großen Taten und Worte umfassen. Der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein ist für einige kein Thema mehr. Die Resignation angesichts der Probleme nimmt zu. Man kann ja doch keine wirkliche Änderungen bewirken. Andere fühlen sich überfordert, auch wenn sie es nicht sind. Sie unterschätzen ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten. Denn eine Gesellschaft, in der es für alles und jeden nur noch Experten und Spezialisten gibt, suggeriert, dass man selbst nicht in der Lage ist wirkliche Hilfe zu leisten, dass man es gar nicht kann und das, was man tut eigentlich keine Hilfe ist. Das führt zu Minderwertigkeitsgefühlen, die gar nicht sein bräuchten. Denn 5 Brote und 2 Fische angesichts einer riesigen Menschenmenge ist auch zu wenig, ist eigentlich deprimierend für die, die helfen wollen. Die Freunde Jesu hätten auch sagen können, sind die doch selbst schuld, dass sie nichts zu essen haben oder: wir haben eh zu wenig, das reicht nicht mal für uns. Aber sie überlegen, welche Möglichkeiten sie haben. Ihre finanziellen Mittel reichen auch nicht, das geben sie zu. Sie sagen auch nicht, dass sie nicht zuständig sind. Aber ein Junge will das wenige, was er hat, teilen. Im Teilen liegt ein Segen bis heute. Manche Christenmenschen haben das nicht vergessen, sie teilen, sie geben ab von ihrem Besitz: wir erleben wie vielfältig Flüchtlingen auch in unseren Dörfern geholfen wird, ob mit Haushaltsgegenständen, Fahrdiensten zu Sprachkursen, Ärzten, Behörden. Oft erscheint es nach außen wie 2 Fische und 5 Brote und doch hilft es zum Leben vieler. Andere spenden Geld für Umweltprojekte und Katastrophenhilfen. Immer scheint es ein wenig zu sein. Aber es ist die Erfahrung der Symbolzahl 7 für

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 26. Juli 2015



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 26. Juli 2015

Schöpfung, auch für die Erfahrung des Sonntags: Freude am Leben und Genießen der Schöpfung, dessen was lebt und Zeit und Muße für sich, damit Leben gelingt und nicht nur das einiger weniger spielen mit. Das ist, das Jesus im Hinterkopf plante. Er will, dass seine Freunde Mut zum Teilen, Freude an der Hilfe finden. Er will, dass sie erleben, dass sie mit wenigem gut helfen können, dass es gar nichts Besonderes oder Außergewöhnliches sein muss. Das Wunder, das sie erleben ist Leben für viele, denn die Zahl 5000 ist eine Symbolzahl. 5 ist im jüdischen Denken die Zahl des Menschen und die hebräische Sprache kannte damals kein größeres Zahlwort als tausend. Es sollen also nicht 5000 überleben oder Lebensmittel erhalten, sondern unzählig viele. Die Fülle an Leben für ungezählte Menschen - ein Auftrag bis heute. Leben für alle Menschen, deswegen das Wunder durch Teilen. Das Teilen der Mittel zum Leben. Das heißt tatsächlich unsere Bereitschaft Grenzen abzubauen, Menschen aufzunehmen, damit sie leben können, Lebensbedingungen verbessern, unsere Ansprüche so zu verändern, dass möglichst viele genug zum Leben erhalten, den rechten Umgang mit der Natur und dem sparsamen Energieverbrauch, dem Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen der Schöpfungen bescheidener und bedachter zu lernen und zu praktizieren. Denn im Teilen, im behutsamen Umgang mit Schöpfung und Mitmenschen ereignet sich das Wunder, das vielen Leben ermöglicht. Denn im Blick darauf wie wir durch unser Verhalten, Denken und einen bescheidenen Lebensstil anderen Menschen zu leben helfen, tragen wir nicht nur dazu bei, dass sich der Klimawandel, der auch von uns mitverursacht ist, abschwächt, sondern auch zu einem Klimawandel zwischen den Menschen, der andere achtet, wertschätzt. Eine Erfahrung von Liebe, Hoffnung und Vertrauen und ein Zeugnis für ein Leben nach Jesu Vorbild, ein Zeugnis unseres christlichen Glaubens.

# Die aktuelle Sonntagspredigt vom 26. Juli 2015



*Pfarrer Ulrich Apelt*

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*

*Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041*

*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*